

Zwischen Korn und Karriere im Einsatz für die Gleichberechtigung

Im Jahre 1871 gegründet, hat sich die Großbäckerei Mestemacher kontinuierlich entwickelt. In der Nische lang haltbarer Vollkornbrote und Pumpnickel ist Mestemacher Weltmarktführer. Verpackte Brotspezialitäten werden vom Gütersloher Unternehmen in über 80 Länder der Erde exportiert. Seit vielen Jahren engagiert sich Mestemacher für soziale Projekte und setzt sich für die Gleichstellung von Frau und Mann in der Gesellschaft und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Hauptantrieb dieser konsequenten Weiterentwicklung ist Prof. Dr. Ulrike Detmers, Mitglied der Geschäftsführung, Gesellschafterin und bekennende Frauenrechtlerin.

Im Netcoo-Interview wirft sie einen Blick auf die Rolle der Frau im Jahr 2015, erklärt, warum ihr soziale Projekte so sehr am Herzen liegen und wie engagierte Frauen im Alltagsstress ihre Work-Life-Balance halten können.

Frau Prof. Dr. Detmers, in einem Fernsehinterview berichteten Sie, dass Sie stets auf den Rückhalt Ihres Ehemannes, mit dem Sie seit 1975 verheiratet sind, bauen konnten. Und auch innerhalb Ihrer Familie und im Unternehmen wurde die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau gelebt. Sie haben zwei erwachsene Kinder. Hört sich an, als wäre alles gut verlaufen. Seit vielen Jahren setzen Sie sich für eine Geschlechterdemokratie in der Ehe und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein? Warum?

Das Erschließen von Kenntnissen, Fähigkeiten und Qualifikationen beider Geschlechter ist für mich ein Erfolgsfaktor für Wirtschaft und Gesellschaft. Zu diesem Zweck ist es aber unerlässlich, dass für Frau und Mann, Mutter und Vater alles daran gesetzt wird, ihnen die Erziehung des Nachwuchses, die Erwerbstätigkeit und die berufliche Karriere möglich gemacht wird. Das läuft nur rund, wenn die Partner sich gegenseitig unter die Arme greifen und zudem familienergänzende Betreuungsangebote vorhanden sind.

Wir haben mit Angela Merkel eine Frau an der Spitze unserer Regierung, wir bewegen uns global und

noch nie standen Frauen derart viele Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung offen. Müssen wir heutzutage überhaupt noch gegen Rollenklischees kämpfen?

Ja, denn es gibt viel zu wenig Frauen in Top-Positionen, die vereinfachte Annahmen über die Leistungsfähigkeit von Frauen im Arbeits- und Berufsleben ad absurdum führen. Erst wenn 30 bis 40 Prozent Frauen Spitzenämter besetzen, sich gegenseitig die Bälle zuspielen und sich gegenseitig fördern, ändert sich das klischeehafte Bild der Frau.

Sie zählen zu Deutschlands stärksten Führungsfrauen. Welche Eigenschaften sollte eine Frau, die ihre Zukunft als Unternehmerin oder in einer Führungsposition sieht, haben?

Durchsetzungskraft, breite und starke Schultern sowie einen langen Atem.

Was können Frauen im Job von Männern lernen?

Die Seilschaftenkultur, das „Eine-Hand-Wäscht-Die-Andere“-Phänomen, das „Wir-spielen-uns-die-Bälle-zu“.

Und andersherum. Welche Eigenschaften von Frauen täten den Männern im beruflichen Alltag gut?

Mehr Sachlichkeit und weniger Polemik, Zuhören können.

Für viele Frauen ist es schwer, den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden. Da sind der Job, die Kinder, das Eheleben, Freunde und Familie, der finanzielle Druck, die Hobbys. Welchen Tipp geben Sie engagierten Frauen, die Work-Life-Balance zu finden?

Cool bleiben und nicht die Nerven verlieren, sich an dem rheinischen Grundgesetz orientieren.

Wie erreichen Sie Ihre Work-Life-Balance?

Wie ich es gerade beschrieben habe und dazu die Liebe zum Ehemann kultivieren.





Zur Person:

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Unternehmerin, Wirtschaftsprofessorin,
Frauenrechtlerin

- ➔ Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin in der Mestemacher-Gruppe. Leitung Zentrales Markenmanagement und Social Marketing
- ➔ Professorin für Betriebswirtschaftslehre, Fachhochschule Bielefeld
- ➔ Erste Präsidentin des Verbandes Deutscher Großbäckereien e.V.
- ➔ Zahlreiche Auszeichnungen, darunter Trägerin des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- ➔ Initiatorin der Unternehmenswettbewerbe „MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES“, „Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres“, „Mestemacher KITA-Preis“

In diesem Jahr hat die Mestemacher-Gruppe zum zehnten Mal den „Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres“ verliehen. Die neue öffentliche Ausschreibung läuft derzeit. Als Initiatorin des Wettbewerbs zeichnen Sie jedes Jahr zwei Männer aus, die überzeugt die Gleichberechtigung innerhalb der Familie leben und ihre Frauen bei der beruflichen Karriere unterstützen. Wie hat sich der Wettbewerb entwickelt? Gibt es mittlerweile mehr Männer, die den Job der Familie unterordnen?

Im elften Jahr seit meiner Erfindung des Spitzenvaterpreises läuft die Aktion zur Förderung der Männeremanzipation wie geschnitten Brot. Die Anzahl der familienfremden Empfehlungen wächst von Jahr zu Jahr.

Warum sind Männer, die beruflich zurückstecken, um ihrer Partnerin den Rücken zu stärken, keine Weicheier?

Das sind richtig starke Kerle: Selbstbewusst, souverän gegen-

über dem tradierten Männerbild und familienorientiert. Im Job leisten diese auch enorm viel und sie wissen wovon sie reden, wenn es um Mehrfachbelastung geht.

Es gibt außerdem Ihren Wettbewerb „MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES“, der seit 2002 verliehen wird und Frauen aus der Wirtschaft auszeichnet, die sich als Leitbilder positioniert haben. Warum ist solch eine Auszeichnung wichtig?

Rund fünf Prozent Spitzenfrauen in der Wirtschaft sind beschämend. Frauen fehlen Vorbilder. Ich will sie zeigen.

Wie sehen Sie die Rolle der Frau im Jahr 2015 und welche Weiterentwicklung wünschen Sie sich?

Die gesetzliche Frauenquote, der Druck durch Verknappung von Fach- und Führungskräften und der soziale Druck für mehr Spitzenfrauen beschleunigen die Geschlechtergerechtigkeits-Entwicklung.

“
**Es gibt zu wenig
 Frauen in
 Top-Führungspositionen**
 ”

Prof. Dr. Ulrike Detmers

Als Wirtschaftsprofessorin unterrichten Sie Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Bielefeld. Mit welchen Berufswünschen kommen Studierende heute zu Ihnen? Ist es immer noch cool, ein Startup zu gründen?

Unternehmerischer Erfolg gelingt am besten mit Fachkompetenz, Branchenerfahrung und Wagemut. Erst wenn Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung da sind, sollte der Wagemut zur Gründung instrumentarisiert werden.

(BS)